Erziehungsdirektor Gottfried Odermatt, Ennetbürgen

Autor(en): **Herger, Alois / [s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen**

Band (Jahr): **33/1947 (1948)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-45326

Nutzungsbedingungen

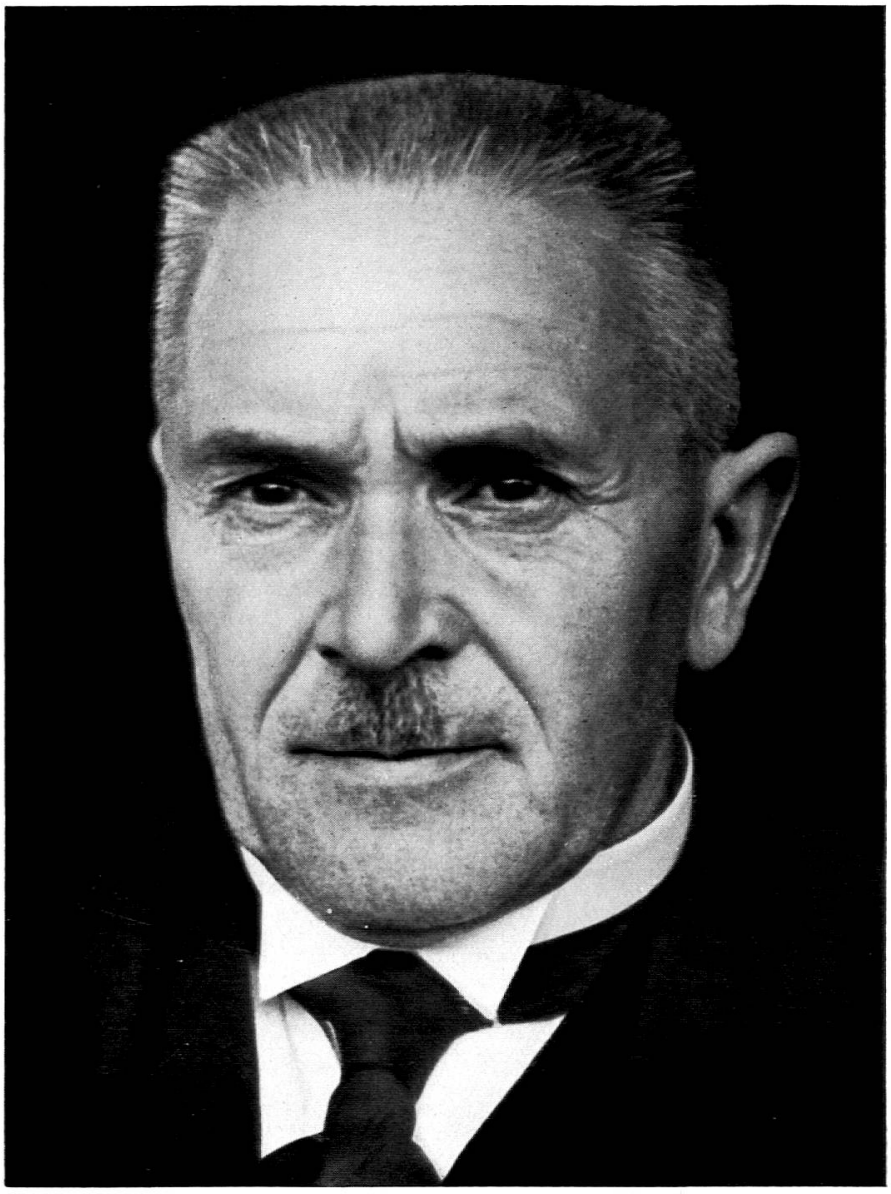
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Erziehungsdirektor Regierungsrat Gottfried Odermatt
Ennetbürgen

Erziehungsdirektor
Regierungsrat Gottfried Odermatt, Ennetbürgen

Von Alois Herger, Präsident des Erziehungsrates, Spiringen

Am 15. März 1947 starb unerwartet rasch in seinem 67. Jahre Herr alt Nationalrat, Regierungsrat und Erziehungsdirektor Gottfried Odermatt, zu Ennetbürgen im Nidwaldnerländchen. Als treuer Christ hat er mit erstaunlicher Klarheit dem Tode ins Auge geschaut. Er durfte es. War doch sein Leben ein arbeitserfülltes Leben für die engere und größere Heimat gewesen. Und so durfte er seine arbeitsmüden Hände in Gottes Hände legen. Erziehungsdirektor Odermatt war ein Mann aus dem Volke und für das Volk. Als Sohn einfacher Landleute entschloß er sich nach seiner Primarschule zum Sattlerberuf, den er gründlich erlernte und durch einen wertvollen Handwerksaufenthalt in Deutschland weitete. Es scheint diese Wanderzeit mit dem Blick in die offene Welt zeitlebens in Odermatt einen günstigen Nachklang gehabt zu haben. Denn zurückgekehrt in sein stilles Ennetbürgen, packte er nicht nur tüchtig in seinem Berufe zu, er schwang sich auch zu einem angesehenen Handwerksmann empor. Den Handwerkern und Berufsleuten, dem Kleingewerbe spendete er bei den Lehrlingsprüfungen aus vollem Herzen seine klugen Lehren und träfen Beobachtungen, die Erfahrungen eines fleißigen und christlichen Kleinmeisters. Er interessierte sich auch lebhaft ums öffentliche Leben der Gemeinde. Dreißig Jahre lang übte er das Amt des Organisten aus, wozu er sich durch angeborenes Talent und eifrige Übung allein heranbildete. Nachdem er durch alle Gemeindeämter hindurchgegangen, rief ihn anläßlich der denkwürdigen Bannalp-Landsgemeinde 1934 das Vertrauen des Volkes in die Regierung. Dort fiel ihm, der nie eine Mittelschule besucht hatte, das Erziehungsdepartement zu. Sicher hat er diese Aufgabe nur mit Bangen entgegengenommen. Aber mit der ihm angeborenen Intelligenz und Menschenkenntnis verstand es Odermatt vorzüglich, die kulturellen Aufgaben seines Amtes zu meistern. An den Examen der höhern Lehranstalten, bei den Maturitätsexamen, bei der Ausgestaltung der Haushaltsschulen, im Erziehungsrat, in den Sitzungen der schweizerischen Erziehungsdirektoren-Konferenz, überall war der Erziehungsdirektor dabei und ließ gar manches flotte Schlußwort hören. Er war eben selber lernbereit bis ins Alter, Anregungen zugänglich, gütig und hatte ein Herz für Lehrerschaft und Jugend. Aus diesem feinen Geiste heraus gelang ihm nun im letzten Lebensjahre die Schöpfung des neuen Schulgesetzes und die glückliche Annahme

durch das Volk. Das war seine letzte irdische Sorge. Das Volk von Nidwalden hat durch die wuchtige Annahme dieses Gesetzes an der letzten Landsgemeinde seinem treuen Erziehungschef ein schönes Denkmal gesetzt, das er auch verdient hat. Zwei Legislaturperioden hindurch gehörte er auch dem Nationalrat an, einem Parkett, das ihm weniger lag. Schon viele Jahre nagte ein stilles Leiden an seiner Gesundheit. Er trug als tiefgläubiger Christ diese Prüfung und arbeitete unverdrossen weiter, bis er einer Blinddarmentzündung erlag. Auf dem Grab von Gottfried Odermatt wird bald ein schlichtes Eisenkreuz stehen, wie das auf dem einfachen Friedhof in Ennetbürgen Sitte ist. Das Volk seiner Heimat und speziell die Lehrerschaft werden ihm ein treues, dankbares Andenken bewahren. Er hat es verdient.